



UNIVERSITÄTS-  
BIBLIOTHEK  
PADERBORN

## **Universitätsbibliothek Paderborn**

### **Geschichte der Abderiten**

Buch 4 - 5 und Schlüssel

**Wieland, Christoph Martin**

**Carlsruhe, 1783**

Zweytes Kapitel. Charakter des Philosophen Korax. Die Nachrichten von der Akademie der Wissenschaften zu Abdera. Korax wirft in derselben eine verfängliche Frage, in betreff der Latonenfrösche, und ...

[urn:nbn:de:hbz:466:1-50978](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-50978)

## Zweytes Kapitel.

Charakter des Philosophen Korax. Nachrichten von der Akademie der Wissenschaften zu Abdera. Korax wirft in derselben eine verfängliche Frage, in Betreff der Latonenfrösche, und sich selbst zum Haupt der Gegenseitler auf. Betragen der Latonenpriester gegen diese Secte, und wie sie bewogen wurden, selbige für unschädlich anzusehen.

Der merkwürdige Kopf, der zuerst die Wahrnehmung machte, daß die Menge der Frösche in Abdera in der That übermäßig sey, und mit der Anzahl und dem Bedürfniß der zweibeinigten unbefiederten Einwohner ganz und gar in keinem Verhältniß stehe, nannte sich Korax. Es war ein junger Mann von gutem Hause, der sich etliche Jahre zu Athen aufgehalten, und in der Akademie (wie die von Plato gestiftete Philosophenschule bekanntermaßen genennt wurde) gewisse Grundsätze eingesogen hatte, die den Fröschen der Latona nicht allzugünstig waren. Die  
Wahr:

Wahrheit zu sagen, Latona selbst hatte durch seinen Aufenthalt zu Athen so viel bey ihm verloren, daß es kein Wunder war, wenn er ihre Frösche nicht mit aller der Ehrfurcht ansehen konnte, die von einem recht denkenden Abderiten gefordert wurde. „Eine jede schöne Frau ist eine Göttin, pflegte er zu sagen: wenigstens eine Göttin der Herzen; und Latona war unstreitig eine sehr schöne Frau: aber was geht das die Frösche, und — die Sache bloß menschlich und im Lichte der Vernunft betrachtet — was gehen am Ende die Frösche Latonen an? Und gesetzt auch, die Göttin — für die ich übrigens so viel Ehrfurcht hege, als einer schönen Frau und einer Göttin gebührt — gesetzt, sie habe die Frösche vor allem andern Geziefer und Ungeziefer der Welt in ihren besondern Schutz genommen: folgt denn daraus, daß man der Frösche nie zu viel haben könne?“

Korax war, als er so zu raisonniren anfieng, ein Mitglied der Akademie, welche in Abdera zur Nachahmung der atheniensischen gestiftet worden war. Denn die Abderiten waren, wie wir wissen,  
 schon

schon von langem her darauf gestellt, alles wie die Athenienser haben zu wollen. Diese Akademie war ein kleiner in Spaziergänge ausgehauener Wald, ganz nahe bey der Stadt; und da sie unter dem Schutz des Senats stand, und auf Kosten des Aerariums angelegt worden war: so hatten die Herren von der Polizeycommission nicht ermangelt, sie reichlich mit Froschgräben zu versehen. Die Glieder der Akademie fanden sich zwar nicht selten durch den eintönigen Chorgesang dieser quakenden Philomenen in ihren tief sinnigen Betrachtungen gestört. Allein, da dies an jedem andern Orte in und um die Stadt Abdera eben so wohl der Fall gewesen wäre: so hatten sie sich immer in Geduld darenin ergeben; oder, richtiger zu reden, man war des Froschgesangs in Abdera so gewohnt, daß man nicht mehr davon hörte, als die Einwohner von Katadupa von dem großen Nilfall, in dessen Nachbarschaft sie leben, oder als die Anwohner irgend eines andern Wasserfalls in der Welt.

Allein mit Korax, dessen Ohren durch seinen Aufenthalt zu Athen die Empfindlichkeit; die allen  
gesun:

gesunden menschlichen Ohren natürlich ist, wieder erlangt hatten, war es eine andre Sache. Man wird es also nicht befremdlich finden, daß er gleich bey der ersten Sitzung, der er beywohnte, die spizige Anmerkung machte: er glaube, das Känzlein der Minerva qualificire sich ungleich besser zu einem außerordentlichen Mitgliede der Akademie, als die Frösche der Latona. — „Ich weiß nicht, meine Herren, wie Sie die Sache ansehen, setzte er hinzu: aber, mich däucht, die Frösche haben seit einigen Jahren auf eine ganz unbegreifliche Art in Abdera zugenommen.“

Die Abderiten waren ein dumpfes Volklein, wie wir alle wissen; und es gab vielleicht (eine einzige berühmte Nation allenfalls ausgenommen) kein anderes in der Welt, das in der sonderbaren Eigenschaft, „den Wald vor lauter Bäumen nicht sehen zu können,“ ihnen den Vorzug streitig machen konnte. Aber dies mußte man ihnen lassen, sobald es nur einem unter ihnen einfiel, eine Bemerkung zu machen, die jedermann eben so gut hätte machen können als er, wiewohl sie niemand vor ihm gemacht hatte: so schienen sie

sie

ste allesammt plötzlich aus einem langen Schlaf zu erwachen, sahen nun auf einmal — was ihnen vor der Nase lag, verwunderten sich der gemachten Entdeckung, und glaubten demjenigen sehr verbunden zu seyn, der ihnen dazu verholfen hatte. In der That, antworteten die Herren von der Akademie, die Frösche haben seit einiger Zeit auf eine ganz unbegreifliche Art zugenommen.

„Wenn ich sagte,“ auf eine ganz unbegreifliche Art, „(versetzte Korax,)“ so will ich damit keineswegs gesagt haben, daß etwas übernatürliches in der Sache sey. Im Grunde ist nichts begreiflicher, als daß die Frösche sich auf eine ganz ungeheure Art an einem Orte vermehren müssen, wo man solche Anstalten zu ihrer Unterhaltung vorkehrt, wie zu Abdera: das Unbegreifliche liegt, meiner geringen Meynung nach, bloß darin, wie die Abderiten einfältig genug seyn können, diese Anstalten vorzukehren?“

Die sämtlichen Mitglieder der Akademie stuzten über die Freyheit dieser Rede, sahen ein-

II. Theil.

N

ander

ander an, und schienen verlegen zu seyn, was sie von der Sache denken sollten.

„Ich rede bloß menschlicher Weise,“ sagte Korax.

Wir zweifeln nicht daran, versetzte der Präsident der Akademie, der ein Rathsherr und einer von den Zehnmännern war; allein die Akademie hat sich bisher zum Gesetz gemacht, dergleichen schlüpfrige Materien, auf welchen die Vernunft so leicht ausglitschen kann, lieber gar nicht zu berühren. —

„Die Akademie zu Athen hat sich kein solches Gesetz gemacht,“ fiel ihm Korax ein; wenn man nicht über alles philosophiren darf, so wär's eben so gut, man philosophirte über — gar nichts.“

Ueber alles, sagte der Präsident Zehnmann mit einer bedenklichen Miene, nur nicht über La-tonen, und —

Ihre Frösche? — setzte Korax lächelnd hinzu. Dies war's auch wirklich, was der Präsident hatte sagen wollen: aber bey dem Wörtchen und überfiel ihn eine Art von Beklemmung,

als

als ob er wider Willen fühlte, daß er im Begriff sey, eine Gottise zu sagen; und so hielt er plözlich mit offnem Munde still, und überließ es dem Korax, die Periode zu vollenden.

„Ein jedes Ding kann von sehr vielerley Seiten, und in mancherley Lichte betrachtet werden, fuhr Korax fort; und dieß zu thun, ist, düncht mich, jußt, was dem Philosophen zukömmt, und was ihn von dem dummen undenkenden Haufen unterscheidet. Unsere Frösche, zum Exempel, können als Frösche schlechtweg, und als Frösche der Latona betrachtet werden. Denn in so fern sie Frösche schlechtweg sind, sind sie weder mehr noch weniger Frösche als andre. Ihr Verhältniß gegen die Abderiten ist in so fern ungefähr das nämliche, wie das Verhältniß aller übrigen Frösche zu allen übrigen Menschen; und in so fern kann nichts unschuldigers seyn, als zu untersuchen, ob z. E. die Froschmenge in einem Staat mit der Volksmenge in gehörigem Verhältniß stehe oder nicht? und — wosern sich fände, daß der Staat einen großen Theil mehr Frösche ernähren müßte, als er nöthig hätte — die



diensamsten Mittel vorzuschlagen, wodurch ihre übermäßige Menge vermindert werden könnte."

Korax spricht verständig, sagten etliche junge Akademisten.

"Ich rede bloß menschlicher Weise von der Sache," sagte Korax.

Ich wollte lieber, daß wir gar nicht davon angefangen hätten, sagte der Präsident.

Dies war der erste Funke, den Korax in die schwindlichten Köpfe einiger Speculationen jungen Abderiten warf. Unvermerkt wurde er zum Haupt und Wirthalter einer philosophischen Secte, von deren Grundsätzen und Meynungen in Abdera nicht allzuvortheilhaft gesprochen wurde. Sie wurden, nicht ohne Grund, beschuldigt, daß sie nicht nur unter sich, sondern sogar in großen Gesellschaften und auf den öffentlichen Spazierplätzen behaupteten: „es lasse sich mit keinem einzigen  
 „ triftigen Grunde beweisen, daß die Frösche der  
 „ Latona etwas besser als gemeine Frösche wä-  
 „ ren; die Sage, daß sie von den milischen  
 „ Froschbauern, oder Bauerfröschen abstammten,  
 „ wäre ein albernes Volksmärchen; und selbst  
 „ die

„ die alte Tradition, daß Jupiter die milischen  
„ Bauern, weil sie Latonen mit ihren Zwillingen  
„ nicht aus ihrem Teiche hätten trinken lassen  
„ wollen, in Frösche verwandelt habe, sey etwas,  
„ woran man allenfalls zweifeln könnte, ohne  
„ sich eben darum an Jupitern oder Latonen zu  
„ versündigen. Es möchte aber auch damit seyn  
„ wie es wollte, so sey es doch ungereimt, aus  
„ Devotion gegen die schöne Latona, die ganze  
„ Stadt und Republik Abdera zu einer Frosch-  
„ Pfütze zu machen“ — und was dergleichen  
Behauptungen mehr waren, die, so simpel und  
vernunftmäßig sie uns heutiges Tages vorkom-  
men, zu Abdera gleichwohl, zumal in den Ohren  
der Latonenpriester, sehr übelklingend gefunden  
wurden, und dem Philosophen Korax und seinen  
Anhängern den verhaßten Namen Batrachoma-  
chen oder Gegenfröschler zuzogen; ein Titel,  
dessen sie sich jedoch um so weniger schämten,  
weil es ihnen gelungen war, beynabe die ganze  
junge und schöne Welt mit ihren freyen Mey-  
nungen anzustecken.

Die Priester des Latonentempels und das Collegium der Froschpfleger ermangelten nicht, bey jeder Gelegenheit ihr Mißfallen an dem muthwilligen Wize der Gegenfröschler zu zeigen; und der Oberpriester Stilbon vermehrte, aus dieser Veranlassung, sein Buch von den Alterthümern des Latonentempels mit einem großen Kapitel über die Natur der Latonenfrösche. Indessen hatten sie einen sehr wesentlichen Beweggrund, es dabey bewenden zu lassen; und dieser war: daß, ungeachtet der freygeisterischen Denkart über die Frösche, welche Korax in Abdera zur Mode gemacht hatte, nicht ein einziger Froschgraben in und um die Stadt weniger zu sehen war als zuvor. Der Philosoph Korax und seine Anhänger waren schlaue genug gewesen, zu merken, daß sie sich die Freyheit, „von den Fröschen überlaut zu denken, was sie wollten,“ nicht wohlfeiler erkaufen könnten, als wenn sie es, was die Ausübung betraf, gerade eben so machten, wie alle andre Leute. Ja, der weise Korax, als derjenige, auf den man am meisten Acht gab, hatte für schicklich angesehen, lieber zu viel als zu wenig

nig zu thun; und also, gleich nach seiner Aufnahme in die Akademie, auf seinem angeerbten Grund und Boden einen der schönsten Froschgräben in ganz Abdera angelegt, und mit einer beträchtlichen Menge schöner wohlbeleibter Frösche aus dem geheiligten Teich besetzt, wovon er den Priestern jedes Stück mit vier Drachmen bezahlte. Dies war eine Höflichkeit, für welche diese Herren, so wenig sie sich ihm auch sonst dafür verbunden halten mochten, doch, um des guten Beyspiels willen, nicht umhin konnten, dankbar zu scheinen; zumal da diese nämliche Handlung des sogenannten Philosophen hinlänglichen Vorwand gab, diejenigen, die sich an seinen freyen Meynungen und witzigen Einfällen hätten ärgern mögen, zu überzeugen, daß es ihm nicht Ernst damit sey. Seine Zunge ist schlimmer als sein Gemüth, pflegten sie zu sagen; er will dafür angesehen seyn, als ob er zu viel Witz hätte, um zu denken wie andre Leute; aber im Grunde ist's bloße Ziererey. Wenn er nicht im Herzen eines Bessern überzeugt wäre, würde er wohl seine freygeisterischen Meynungen durch seine Handlungen

widerlegen? Man muß solche Leute nicht nach dem, was sie sprechen, beurtheilen, sondern nach dem, was sie thun.

Bey allem dem ist nicht zu läugnen, daß Korax unter der Hand mit keinem geringern Anschlag umgieng, als gleich einem neuen Herkules, Theseus oder Harmodius, sein Vaterland von den — Fröschen zu befreyen, von welchen es, wie er zu sagen pflegte, mit größerm Unheil bedroht würde, als alle die Ungeheuer, Räuber und Tyrannen, von denen jene Heroen das ihrige befreyten, jemals im ganzen Griechenslande angerichtet hätten.

